

Politička pitanja v gubovini.



# Marburger Zeitung

Verwaltung, Redaktion, Druckerei, etc. (Small text block with publication details)

Maribor, Freitag, den 12. September 1924.

Nr. 208 — 64. Jahrg.

## Die Frage des Eintrittes der Radik-partei in die Regierung.

### Die Krone für die Mitarbeit der kroatischen Bauernpartei.

Dr. Zerjav in Beograd. — Ministerpräsident Davidović beim König. — Eintreffen von kroatischen Abgeordneten in Beograd. — Ein prinzipielles Abkommen bereits erzielt. — Der Standpunkt der Krone und des Ministerpräsidenten.

Beograd, 11. September. Heute herrschte im radikalen Klub ein lebhaftes Treiben. Pasić begab sich um 11 Uhr dorthin und verblieb ungefähr bis 12 Uhr im Gespräch mit verschiedenen Abgeordneten. Nur Stupčičinapäsident Jovanović ließ sich im radikalen Klub nicht sehen. Er konferierte in seinem Kabinett mit Dr. Zerjav und nachher längere Zeit mit Trifunović. Es verlautet, Dr. Zerjav habe die Mission zu erfüllen, zwischen Jovanović und Pribičević zu vermitteln. Im Regierungspräsidium wurde eine längere Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten und den Ministern Petrović, Behmen und Marčević abgehalten. Ueber das Resultat der Konferenz ist nichts in Erfahrung gebracht worden, weil sich die Minister sehr reserviert verhielten. Ministerpräsident Davidović begab sich um halb 1 Uhr zum König zu einer Audienz, wo er bis nach 1 Uhr verweilte. Beim Verlassen des Hofes wollte sich Davidović in keiner Weise über die Gründe und den Verlauf der Audienz äußern und erklärte nur, es liege nichts Neues vor. Auf die Frage, wann die Stupčičina zusammentreten werde, erklärte Davidović, darüber sei noch keine Entscheidung gefallen und es seien bisher das Invalidentgesetz und das Gesetz gegen die Korruption fertiggestellt.

Beograd, 11. September. Die gesamte Presse beschäftigt sich heute mit dem Eintritt der Radikpartei in die Regierung. Da heute die Abgeordneten der Radikpartei, Pačogrebać und Ratuš, in Beograd eingetroffen sind, erwartet man deren Bericht über die Versammlung in der Partei. Die Presse betont, daß zwischen den Regierungsparteien

und den Delegierten der Radikpartei, Pređavec und Maček, das prinzipielle Abkommen über den Eintritt der Radikpartei in die Regierung getroffen worden sei und es sich nur noch um die Form handelt, in der dies geschehen soll. Früher einmal hatte der Ministerpräsident erklärt, er werde dem König, der damals in Topola weilte, nach dessen Rückkehr darüber Bericht erstatten. Wie verlautet, hat die Audienz des Ministerpräsidenten sowie des Innenministers dieser Gelegenheit gegolten. Von vertrauenswürdigere Seite erfährt man, die Krone habe ihre prinzipielle Zustimmung für den Eintritt der Radikpartei in das Kabinett erteilt, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Bauernpartei gleich den übrigen Parteien an den Regierungsgeschäften teilnehme. Dies war bekanntlich auch der Standpunkt des Ministerpräsidenten in dieser Angelegenheit, der auch ein diesbezügliches Übereinkommen mit der Radikpartei getroffen habe. In dieser Richtung bewegen sich auch Erklärungen der Regierungsmitglieder. Eine Kombination der Radikpartei Beograd gegenüber, wie sie in Oesterreich-Ungarn mit dem Minister für Kroatien bestanden habe, sei unannehmbar. In diesem Sinne äußerte sich auch die heutige „Pravda“, welche erklärt, Pasić habe wohl einen Minister für Kroatien im Kabinett gehabt, doch könne jetzt von einer solchen Kombination keine Rede sein. Die Mitarbeit der Radikpartei in der Regierung müsse effektiv und parlamentarisch sein, keineswegs aber politisch oder mit irgendwelchen anderen Tendenzen. Diese Mitarbeit habe sich auf die bekannte Regierungserklärung zu gründen, damit die Rückkehr des Pasić-Pribičević-Regimes vereitelt werde.

### Die Frage der Export-Darlehen der Nationalbank.

Beograd, 11. September. Der Verwaltungsausschuß der Nationalbank hat bereits die Statuten für die Erteilung von Exportdarlehen auf Rezepten für verladene Waren fertiggestellt. Dadurch sind alle Modalitäten des Darlehens sowie die Rechte und Pflichten beider Parteien festgesetzt. Der Zinsfuß beträgt 7 Prozent.

### Unser Heeresbudget.

Beograd, 11. September. Die Arbeiten für das Heeresbudget sind im Finanzministerium beendet worden. Das Budget soll 4 Milliarden Dinar betragen. (Auf diese Weise dürften wir schwerlich in absehbarer Zeit die Gesundung unserer sowieso arg zerrütteten Finanzen erreichen! (Anm. d. Red.)

in der Vorkriegszeit die beiden großen Fragen gestellt, die seitdem auch das Grundproblem der europäischen Geschichtswissenschaft bleiben, und die wesentlich dahin formuliert werden können, ob Rußland zu Europa gehöre oder ein asiatisches Reich sei, und ob England noch zu Europa gerechnet werden könne, oder immer mehr zum Organisationszentrum eines Reiches für sich selbst werde, zwar mit starken Banden der Interessenge-

### Die Teuerungszuschüsse für Pensionisten.

Beograd, 11. September. Wie verlautet, soll der Finanzanschuß für den 25. d. M. zur Sitzung einberufen werden. Die erste Frage der Tagesordnung soll die der Teuerungszuschüsse für Pensionisten sein.

### Der Achthundentag.

Bern, 9. September. Die Konferenz der Arbeitsminister ist heute mit dem allgemeinen Eindruck geschlossen worden, daß es möglich sein werde, zu einer gemeinsamen Ratifizierung des Washingtoner Abkommens betreffend den Achthundentag, zu kommen.

### Erdstöße in Armenien.

London, 10. September. (Wolff.) „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel, Sonntag morgens sind im Bezirke Erzerum zwei Erdstöße verspürt worden. In 13 Dörfern wurde ein größerer Schaden angerichtet.

### Die Kämpfe in China.

Shanghai, 10. September. (Wolff.) Aus dem Hauptquartier von Lunjung-Kiang wird berichtet, daß sich eine große Armee mobilisiert hat. Eine Division hat die Grenze der Mandschurei erreicht.

### Die österreichische Frage vor dem Völkerverbund.

Genf, 10. September. Das Finanzkomitee des Völkerverbundes hat seine Arbeiten betreffend die österreichische Frage heute vormittags aufgenommen.

### Maßnahmen gegen die Teuerung in Frankreich.

Paris, 10. September. (Havas.) Der Ministerrat hat sich in seiner heutigen Sitzung mit der Teuerung befaßt und mehrere Maßnahmen beschlossen, darunter die amtliche Festsetzung des Wehlpreises. Falls eine Herabsetzung der Lebensmittelpreise nicht eintreten sollte, wird die Regierung einen Gesetzentwurf einbringen, der ihr entsprechende Vollmachten erteilt.

### Eine russische Invasion von Feldmäusen.

Paris, 9. September. Wie „Chicago Tribune“ berichtet, droht eine groteske Invasion Polynien. Ganze Heerzüge von Feldmäusen verwüsten die Länder und sind gegen die polnische Grenze im Anmarsch. Die Marschfront ist eineinhalb Kilometer breit und drei Kilometer tief. Die Bewohner, die sich an der Marschstraße der Häuser befinden, verlassen fluchtartig die Wohnungen.

### Eine Zyklonkatastrophe.

London, 10. September. Die „Times“ meldet aus Tokio: Durch den Zyklon, der am 6. d. die Insel Formosa heimgesucht hat, sind 18 Personen getötet und 300 zum Teil schwer verletzt worden. 3600 Häuser sind vollständig zerstört, 3800 andere ernstlich beschädigt worden. 160 Brücken sind eingestürzt, 60 Schiffe verschiedener Größen gesunken. Die Verwüstungen im Hafen von Takthou sind besonders groß.

### Börsenbericht

Zürich, 11. September. (Schlußkurse Eigener Bericht.) Paris 28.10, Beograd 6.90, London 23.69, Prag 15.90, Mailand 23.25, New-York 533.—, Wien 0.00751, Sofia, —, Bukarest —.

### Börsenbericht

Zagreb, 11. September (Schlußkurse). Paris 397.50 bis 402.50, Schweiz 1420.— bis 1430.—, London 335.80 bis 338.80, Wien 0.10585 bis 0.10785, Prag 224.55 bis 227.55, Mailand 329.65 bis 332.65, New-York 75.20 bis 78.20.

Beograd, 11. September (Schlußkurse. Eigenbericht.) Paris 398.— bis 400.—, Schweiz 1420.— bis 1422.—, London 336.— bis 338.50, Wien 0.1087 bis 0.1070, Prag 225.50 bis 225.75, Mailand 330.— bis 330.75, New-York 75.50 bis 75.70, Bukarest 40.25 bis 41.—, Budapest 0.10 bis 0.1013, Salonik — bis —, Sofia 55.— bis 56.—, Brüssel — bis —.

### Ein Ausweg.

Gesellschaft der europäischen Nationen.

Bekanntlich hat der amerikanische Friedensfreund und Industrielle G. A. Hines in England, Frankreich, Deutschland und Italien Friedenspreise in der Höhe von 40.000 Dollar gestiftet. Die Preisfrage lautet: Wie kann durch internationale Zusammenarbeit die Sicherheit und der Wohlstand in Frankreich und Europa wiederhergestellt werden? Die Jury bestand aus hohen Autoritäten des französischen wissenschaftlichen Lebens, u. a. dem Rektor der Pariser Akademie Appell, Madame Curie, dem Mitglied der Akademie der Wissenschaften Goyau. Die preisgekrönten Arbeiten werden jetzt auszugswise veröffentlicht. Für das große Interesse, mit dem man in Frankreich das Preisanschreiben begleitet hat, ist charakteristisch, daß 5319 Arbeiten eingereicht wurden. Der Grundgedanke der Arbeit, die den ersten Preis gewonnen hat, ist, daß die Wiederherstellung der europäischen und internationalen Sicherheit am besten durch den Zusammenfluß der europäischen Staaten zu den Vereinigten Staaten von Europa (Société des Nations Européennes) erreicht werden könnte. Der Verfasser schildert die europäischen Zustände, die der Krieg hinterließ, und glaubt, daß eine zentrale Taskforce der Kriegsfolgen die internationale Schuldentafel sei, deren Lösung von den Vereinigten Staaten von Amerika abhängt. Alles deutet darauf hin — meint die Arbeit —, daß die Union nur in dem Falle bereit sei, Kredite zu gewähren, wenn „das neue Europa, einheitlich gruppiert, instande sein wird, einen allgemeinen, gegenseitigen, gestaffelten Zahlungsplan vorzulegen, der alle befriedigen würde, ohne einzelne zu verletzen. Keine andere Körperschaft könnte diesen Plan mit ähnlicher Objektivität und Unvoreingenommenheit zustande bringen, als ein internationaler Organismus, eben jene „Société des Nations Européennes“. Diese Gesellschaft muß die europäischen Nationen ohne Ausnahme umfassen; keine darf davon ausgeschlossen sein. Um ihren Willen durchzusetzen und die etwaigen Friedensstörer zu zwingen, bedarf sie einer bewaffneten Armee, die den vereinigten Kräften aller ihr nicht angeschlossenen Nationen überlegen ist. Ein voller Erfolg ist nur zu erreichen, wenn auch Rußland in die Gesellschaft der europäischen Nationen eintritt und die Grenzen des vereinigten Europa nicht am Pripiet oder Dniester beginnen. Alle Kräfte der Versöhnung, die mit der Unabhängigkeit der Nationen und dem Prinzip der Gleichheit vereinbar sind, sollen gemacht werden, um Rußland Beitritt mit allen Rechten und Pflichten zu erreichen. Aber auch ohne dieses kann das Werk beginnen. Die Gesellschaft der europäischen Nationen sollte selbstverständlich Mitglied des Völkerverbundes sein, ja das sollte eigentlich der Weg sein, auf dem auch der Beitritt der Vereinigten Staaten von Amerika zum Bund zu erreichen wäre.

Es ist kein Zufall, daß die Idee der Vereinigten Staaten von Europa nun eine französische Formulierung gefunden hat. Nur leidet die Arbeit in zwei wesentlichen Punkten an Unklarheit, die ja sonst kein Attribut des französischen Geistes zu sein pflegt. Die europäische historische Forschung hat schon



## Vollständige Notizen.

— **Die Abrüstungsfrage.** Dem Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ erklarte eine führende amtliche Persönlichkeit unter anderem: Die Abrüstung zu Lande sei eine ausgesprochen europäische und nicht eine amerikanische Frage. Auf dem amerikanischen Kontinent gebe es keine großen Heere. Er hoffe, daß eine neue Konferenz in Washington für die Einschränkung der Unterseeboote, Flugzeuge und Giftgase zustande kommen werde. Auf die Frage, ob sich Amerika an einer Konferenz bezüglich der Abrüstung zu Lande beteiligen werde, erwiderte die Persönlichkeit, diese Frage könnte weiter besprechend, noch verneinend beantwortet werden. Es würde viel von dem Wortlaut der Einladung abhängen. Weiter erklärte die Persönlichkeit, die Vereinigten Staaten seien immer für die schiedsgerichtliche Lösung internationaler Streitigkeiten gewesen. Die Amerikaner wünschten den Frieden zu erreichen und sie könnten daher Macdonalds Vorschläge sympathisch gegenübersehen.

— **Die Militärbewegung in Chile.** Nach Blättermeldungen aus Buenos Aires wird in ganz Chile die Zensur eingeführt. In einer Versammlung von Offizieren in Valparaiso wurde beschlossen, daß eine gesunde Verwaltung geschaffen werden soll, die den Einflüssen der Politik entrückt wäre. Der Präsident der Republik Chile, Alessandri, hat abgedankt. Die Geschäftsführung des Präsidenten der Republik hat interimistisch der Ministerpräsident übernommen. Auf dem Gebiete des Staates herrscht vollkommene Ordnung.

—

## Tageschronik.

1. **Besuch der amerikanischen Flotte.** Ein Teil der amerikanischen Flotte wird Ende Oktober einigen jugoslawischen Häfen einen Besuch abstatten.

1. **Bürgermeisterwahl in Ronjice (Gonobitz).** Herr Franz Cajner, Besitzer und Kaufmann, wurde zum Bürgermeister von Ronjice gewählt.

1. **Der englische Weltkutschmeister Blackburne gestorben.** Aus London wird berichtet: J. S. Blackburne, der weltberühmte englische Kutschmeister, dessen Name auf den früheren Kutschturnieren niemals gefehlt hat, ist hier gestorben. Blackburne, der ein wahres Patriarchenalter erreicht hat, hatte ungefähr sieben Jahrzehnte hindurch an den Weltkutschturnieren aktiv teilgenommen und unzählige Siege errungen. Erst vor ungefähr 15 Jahren hat sich der Meister von den öffentlichen Wettbewerben zurückgezogen, da er mit der modernen Schule nicht mehr Schritt halten konnte. Indessen hat er auch in den letzten Jahren seines Lebens seiner geliebten Kunst gehuldigt, aber nur in privaten Vereinigungen und mit Amateuren.

1. **Frau Jeriga ernstlich erkrankt.** Aus Wien wird gemeldet: Die berühmte Sängerin Frau Jeriga hätte vorgestern die Gisa im „Lohengrin“ singen sollen, sagte aber ab; wie mitgeteilt wird, ist die Künstlerin plötzlich mit

Fieberercheinungen erkrankt. Das Gerücht wollte schon von einer schweren Gallenstein-Komplikation und einer unvermeidlichen Operation wissen, doch scheinen sich diese Mitteilungen nicht zu bewahrheiten. Die ernste Erkrankung der Künstlerin kann jedoch leider nicht dementiert werden.

1. **Der heilige Bureautratius.** In einem nordirischen Bezirk verlor ein 103 Jahre alter Mann, der seinem Kreis 65 Jahre als Strafenlehrer gedient hatte, seine seitherige Berechtigung auf Pension, da es sich bei Nachprüfung seiner Verhältnisse herausstellte, daß er früher seinen Lohn nicht monatlich, sondern wöchentlich ausbezahlt erhielt. Vexterer Zahlungsmodus schließt aber die Pensionsberechtigung aus, und man erachtet es daher für richtig, zur höheren Ehre des St. Bureautratius die lange Lebensfrist des uralten Mannes durch Entziehung der Pension noch zu verkürzen.

1. **Der verfolgte Prinz von Wales.** Der Prinz von Wales ist über die Belästigung durch amerikanische Journalisten sehr ungehalten. Ein Mitglied der Gesellschaft des Prinzen erklärte, der englische Thronfolger fühle sich wie ein Hund, an dessen Schwanz man ein Gewicht gebunden habe. Wenn dies so fortgehe, werde der Prinz anderswo hingehen, wo er seinen Urlaub in Ruhe verbringen könnte. Man hat den Vorschlag gemacht, der Presse zweimal täglich Berichte über den Prinzen zu übermitteln, unter der Voraussetzung, daß die Berichterstatter dann aufhören, den Prinzen überall hin zu verfolgen. Der Vorschlag ist aber noch nicht angenommen worden. Ob und zu geling es dem englischen Thronfolger, der Wachsamkeit der Journalisten zu entgehen. Eines Abends entwickelte er ihnen und dinkerte bei Devereux-Milburn, dem Kapitän des amerikanischen Poloteams. Er verbrachte dort einen fröhlichen Abend und kehrte erst um 6 Uhr morgens heim, ohne daß ein Journalist etwas davon gemerkt hätte. Das war angeblich kein glücklicher Abend in Amerika.

1. **Die Wahrsagerin als Mörderin.** Der Oberste Gerichtshof in Moskau hat Anastasie Permialowa zum Tode verurteilt, nachdem sie der Ermordung von über zwanzig Frauen und Mädchen überführt war. Die Frau war zuerst Führerin einer Räuberbande in Perm. Nachdem ihr bei diesem Gewerbe das Handwerk gelegt war, ließ sie sich in der gleichen Stadt als Wahrsagerin nieder. Wenn ihre Kundinnen sie aufsuchten, ließ sie sie den Kopf vornüber beugen und das Haar auflösen, damit sie, wie sie sagte, nach bestimmten Malen in der Haut suchen könne. Sagen die unglücklichen Opfer in dieser Hentertstellung, daß sie ihnen die Permialowa mit einer Art den Kopf ab. Die Tatsache, daß so viele Frauen nach einem Besuch bei der Wahrsagerin vernichtet wurden, veranlaßte die Polizei, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Dabei wurden mehrere blutige Kerze und Messer gefunden und außerdem zwei Revolver. Die Verbrecherin erklärte, daß sie unter dem Zwange einer unwiderstehlichen Wodwut gehandelt habe.

1. **Sensationelle Entführungsaffäre in der New Yorker Gesellschaft.** Die „oberen Zehntausend“ von New York sind in heller Aufre-

gung über die sensationelle Doppelentführung zweier Schwestern, der Tochter des bekannten Bankiers Wintrop, die mit einem Chauffeur und einem Elektriker geflohen sind und die heimlich geheiratet haben. Wintrop ist mehrjähriger Millionär und stammt aus einer der ältesten und angesehensten New Yorker Familien. Er erlitt infolge der Nachricht einen Nervenschlag.

1. **Briefmarken vom Mount Everest.** Wenn es auch noch immer nicht gelungen ist, den höchsten Gipfel der Erde zu bezwingen, so hat die letzte Expedition außer den bekannten Forschungsergebnissen doch noch ein Resultat gezeitigt, das wenigstens einer Menschensklasse uneingeschränkte Freude bereiten wird: nämlich die Mount-Everest-Briefmarke, um die sich bald die Angehörigen besagter Menschengruppe, der Philatelisten, schlagen werden. Die Marken, die den Ruhm für sich in Anspruch nehmen können, dem höchsten Postamt der Erde zu entstammen, sind in Main Base Camp abgestempelt, dem Lager der englischen Expedition, das sich noch 2000 Meter über Pharijong, das bisher als höchstes irdisches Postamt galt, befindet. Auf den Briefmarken treten drei Staaten auf: Tibet, Sikkim und Nepal. Da Sikkim sonst die Postwertzeichen Britisch-Indiens als Briefmarken benützt, dürften die Mount-Everest-Marken die einzigen sein, auf denen der Name Sikkim erscheint, ein weiteres philatelistisches Kuriosum. Dargestellt ist auf der Marke der unbewohnbare Gipfel des Mount Everest; in den vier Ecken befindet sich das Glückssymbol der Swastika.

—

## Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 11. September.

m. **Zur allgemeinen Kenntnisnahme!** Im Sinne einer Verlautbarung des Draubdivisionskommandos wird die Bevölkerung aufmerksam gemacht, bei Nacht die verschiedenen Militärobjekte, die strenge bewacht werden, zu melden, bezw. sich den Anordnungen der Militärwache unbedingt zu fügen, um Unglücksfälle, wie sie schon öfters vorkamen, zu vermeiden. Zu solchen Objekten werden in Maribor gezählt: die Militärmagazine am Hauptbahnhof; das Verpflegungsmagazin (Ob Jezelnik); das Heumagazin (Stritarjeva ulica); das Militärspital (Trzaska cesta, Stritarjeva und Danilova ulica); das Barackenlager am Grezjerplatz (Samostanska ulica) und das Pulver- und Munitionsmagazin in Bohova.

m. **Invalidentag in Maribor.** Wie bereits berichtet, veranstaltet die Ortsgruppe Maribor der Invalidenvereinigung am Samstag und Sonntag (13. und 14. September) einen Invalidentag, dessen Reinertrag für die Unterstützung von notleidenden Invaliden, deren Witwen und Waisen bestimmt ist. Für den Verkauf von Abzeichen werden mehrere Damen benötigt. Jene, welche sich der guten Sache der Invaliden opfern wollen, werden ersucht, ihre Adresse schriftlich bekannt geben zu wollen oder aber persönlich am Freitag, den 12. d. M. in der Kanzlei der Invalidenvereinigung (Kotovski trg) zwischen 14 und 16 Uhr vorprechen zu wollen.

m. **Wichtig für Arbeitslose!** Um der wachsenden Arbeitslosigkeit wirksam entgegenzutreten und den Gesuchen von Arbeitslosen nachkommen zu können, werden alle Arbeitslosen aufgefordert, sich streng nach den folgenden Weisungen zu richten: Jeder Arbeitslose hat sich sofort, nachdem er beschäftigungslos wurde, bei der zuständigen Arbeitsbehörde zu melden. Mündliche Meldungen werden von der Arbeitsbehörde täglich von 8 bis 13 Uhr entgegengenommen. Bei der Anmeldung ist das Arbeitsbuch und andere Dokumente (Vertrag und Befähigungsnachweis) vorzuweisen. Bei schriftlichen Anmeldungen, die stempelfrei sind, ist außer dem genauen Namen auch der Geburtsort und Jahr, Nationalität, Heimatgemeinde, Beruf, ob verheiratet oder ledig (bei Verheirateten die Zahl der Familienmitglieder), die Art und der Ort der letzten Beschäftigung sowie der Tag des Arbeitsverlustes, genau anzuführen. Unvollkommene Anmeldungen verurlichen viel unnötige Arbeit und verzögern die Beihilfe. Die Arbeitsbehörde kann den Beschäftigungslosen nur insofern Arbeit verschaffen, als sie den Bedingungen der Arbeitsgeber entsprechen. Es wird bemerkt, daß die Arbeitsbehörde Anmeldungen für alle Berufe entgegennimmt sowohl für manuelle als auch für geistige Arbeiter. Die Arbeitslosen aus dem gemeinen Steiermark und des Kärntnergebietes unterstehen der Arbeitsbehörde in Maribor, jene aus Prekmurje der Arbeitsbehörde in Murfa Sobota, alle übrigen jener in Ljubljana. Staatliche Arbeitsbehörde in Maribor.

m. **Gesuche um Arbeitslosenunterstützung.** Alle Arbeitslosen, die absolut keine Arbeit erlangen können und denen auch die Arbeitsbehörde keine Beschäftigung verschaffen kann, haben Anspruch auf die Arbeitslosenunterstützung. Zweck Erlangung dieser Unterstützung ist bei der zuständigen Arbeitsbehörde ein stempelfreies Gesuch einzureichen. Das Gesuch, welches von der Aufenthaltsgemeinde zu bestätigen ist, hat folgende Daten zu enthalten: Vor- und Zuname, seit wann arbeitslos, hat er die Arbeit selbst verlassen oder wurde er vom Arbeitgeber entlassen, steht er im Besitze einer staatlichen oder irgend einer anderen Unterstützung, ob er Vermögen oder irgend welche Einkünfte besitzt. Bei Verheirateten ist auch die Zahl und das Alter der Familienmitglieder anzuführen. Andere Gesuche werden nicht berücksichtigt. Staatliche Arbeitsbehörde in Maribor.

m. **Eine Christusstatue gekohlen.** Die Bäuerin Anna Fekonja aus Lohovci kaufte in der Stadt eine Christusstatue und lehrte in ein hiesiges Gasthaus ein. Die in Papier eingewickelte Statue ließ sie im Garten auf einem Tische stehen. Als sie sich für einen Moment entfernte, kam ein Unbekannter und stahl die Statue. Sicher war er nicht wenig enttäuscht, als er das Palet aufmachte und darin die für ihn wertlose Gipsstatue fand.

m. **Eine teuer bezahlte Unterhaltung.** Franz S. machte die Bekanntschaft einer getreuen Dienerin der Venus, die schon wiederholt wegen unerlaubter Liebe mit der Polizei zu tun hatte und auch einige Zeit Haft in einer gewissen Abteilung des hiesigen Spitals war. Franz S. mietete ein Hotelzimmer, wo sie zusammen übernachteten.

## Die rote Burg.

Der Roman eines Frühlings in Andalusien von  
Kunigunde Weyl.

Copyright 1913 by Anny Woyke, Leipzig.

44) (Nachdruck verboten.)

„Verzeih, Malette, du — du solltest es nie wissen — ich habe ihn ja schon so lange unendlich lieb — und ich habe Claus soeben gesagt, daß wir dich nie, nie verlassen wollen.“

Die Frau mit der roten Maske bog sich liebevoll zu Jeanne hernieder und hob sie empor.

„Ist das nun deine Freundschaft und dein Vertrauen, kleine Jeanne?“ tadelte sie. — „Meinst du denn, ich hätte es nicht längst gemerkt, wie es um euch steht? Und Sie, lieber Brunner, warum blicken Sie so finstern drein? Reut es Sie, daß ich von Ihrer Liebe zu meiner einzigen Freundin weiß?“

Brunner küßte ehrerbietig die ihm so herzlich dargereichte Hand seiner Herrin.

„Nein, ich bin sehr glücklich, Madame, daß Sie uns nicht zürnen. Und nun sollen Sie auch wissen, daß wir uns in dieser Stunde gelobten, unser ganzes Sein Ihnen zu weihen, so lange Sie unsere Dienste, unserer Treue und unserer Hingebung bedürfen.“

Unter der roten Halsmaske lugte wieder das leise Lächeln der schönen Frau hervor.

„Ihr seid beide Phantasten“, entgegnete sie, „aber liebe und brave. Und dazu seid Ihr auch noch Bedanten. Für eure Zukunft erhoffe ich alles Schöne, und ich selbst will Euch helfen, sie zu bauen. Aber vorläufig, da brauche ich Euch wirklich noch, und gerade jetzt mehr als je.“

Sie streckte Jeanne und Claus je eine ihrer weißen Hände entgegen, die Claus andachtsvoll, Jeanne stürmisch küßte.

Dann ließ sich Malette von Jeanne Hut und Schleier abnehmen, und während sie vor dem Spiegel trat und leicht ihr duftig aufgestecktes, rotes Haar ordnete, sagte sie zu Jeanne, die soeben Hut und Schleier in das Nebenzimmer tragen wollte:

„Hast du die Briefe besorgt, Jeanne?“

„Ja, Malette, dort liegen sie.“

„Es ist gut, daß du sie noch nicht abschicktest, ich habe mir die Sache doch anders überlegt. Ich werde die Einladung Don Miguel de Tendillas annehmen.“

„Gnädige Frau, es ist unmöglich“, hat Brunner eindringlich, auf seine Herrin zutretend, während Jeanne einen leisen Schrei des Schreckens ausstieß und dann auf Malette zustürzte.

„Das darf nie geschehen“, kam es tonlos aus ihrem Munde, „das wäre ja geradezu Selbstvernichtung!“

Malette zuckte die Achseln und rückte ein klein wenig an der roten Maske, hinter der ihre dunklen Augen flammten.

„Vielleicht hast du recht, Jeanne, und auch Sie, Herr von Brunner, aber etwas für das ich keine Worte finde, reizt mich, mit der Gefahr zu spielen. Im übrigen kannst du ruhig sein, Jeanne, es wird mir nichts geschehen. Niemand wird mich erkennen. Niemand wird ahnen, daß die Tänzerin mit der roten Maske von der brennenden Sehnsucht gefoltert wird, die Casa Tendilla wiederzusehen, durch die sie einst im Frühlingsstraßen der Jugend gegangen.“

Unerkannt will und werde ich die alten Räume wiedersehen, eine Fremde, die niemand kennt.“

„Madame vergessen den Spanier“, warnte Brunner. „Nicht ohne Grund umschleicht er uns, nicht umsonst sucht er Jeanne Ihre Madame auszuforschen. Wenn dieser Kerl das Geheimnis Madames ahnt, so wird er es ohne weiteres verraten.“

Malette schüttelte den Kopf.

„Nein, Brunner, er wäre der Letzte, der mein Geheimnis preisgäbe. Denn er“ — sie stockte, als hätte sie schon zu viel gesagt. Dann wandte sie sich wieder an Jeanne:

„Wo ist die Einladung des Conde?“

Jeanne reichte sie ihr.

Langsam las Malette von der feingestochenen Karte mit halblauter Stimme:

„Conde, Miguel de Tendilla erlaubt sich, Madame de Marabet zu einem Maskenfest am 20. Mai abends 7 Uhr ergebenst einzuladen.“

Er würde sehr glücklich sein, wenn Madame die große Liebenswürdigkeit haben wollte, in seinem Salon zum Besten der Armen Granadas zu tanzen. Er stellt dafür die Summe von 20.000 Pesetas zur Verfügung. Es bedarf wohl kaum einer besonderen Versicherung, daß Madame in der Casa de Tendilla jeden Schutz genießen soll, den sie und ihre Begleitung beanspruchen, um ihre Anonymität zu wahren.“

Jetzt klang es fast wie Hohnlachen von Malettes Lippen.

„Und wo hast du die Antwort, Jeanne?“

Das junge Mädchen reichte ihrer Herrin den bereits koubertierten und versiegelten Brief.

Malette riß ihn in kleine Stücke. Dann ließ sie sich langsam in einen Sessel gleiten.

„Schreibe“, gebot sie Jeanne kurz.

Brunner und Jeanne wollten Einspruch erheben. Aber noch einmal klang es fast hart von den Lippen der schönen Frau:

„Schreibe.“

Gehorsam sah Jeanne am Schreibtisch, die Augen halb bittend, halb ängstlich auf Madame de Marabet gerichtet.

Noch einmal irrten Malettes Augen über die Karte in ihrer Hand, dann sagte sie höhnisch:

„Das ist ja wohl die Art, mit der man Tänzerinnen so sans façon einladet.“

Fast heiser klang ihre Stimme. Und dann diktirte sie:

(Fortsetzung folgt)



Er bezahlte im Vorhinein 40 Dinar und war nicht wenig erstaunt, als er am nächsten Morgen bemerkte, daß ihm die Begleiterin ohne sein Wissen noch die Brieftasche um 100 Dinar erleichterte. Er zeigte die Sache der Polizei an und forderte Genugtuung, die ihm aber nicht zuteil werden konnte, da man bei der Reife, so heißt sie nämlich mit dem Vornamen, nur mehr 30 Dinar vorfand, die aber vom „Verdienste“ herkommen sollten. Die ganze Angelegenheit wurde dem Gerichte übergeben.

m. Kinder ohne Eltern. In der vorgestellten Nummer berichteten wir über drei kleine Knaben, die von der Polizei aufgegriffen wurden und vorgaben, aus Rače zu kommen und keine Eltern zu besitzen. Die Nachforschungen ergaben ein ganz überraschendes Resultat. Die ganze Geschichte, die der ältere Knabe auf der Polizei erzählte, ist ein Märchen. Der 10jährige Stefan Fidersel überredete den 6jährigen Arbeitersohn Josef Delenc und den 3jährigen Christl Rastiger, mit ihm nach Maribor zu gehen, wo es viel Zucker und Spielsachen gebe. Die drei Knaben begaben sich vor zwei Tagen auf den Weg und kamen so in ihrer Abenteuerlust nach Maribor, wo sie aufgegriffen wurden. Unterdessen aber wurden die Ausreißer von ihren Eltern gesucht, die in der Ziegelei in Pragerka beschäftigt sind. Heute wurden die kleinen Ausreißer wieder nach Hause abgehoben.

m. Brand in Rabvanje. Beim Besitzer Josef Hollentner in Rabvanje geriet um zirka 12 Uhr nachts aus bisher unbekannter Ursache, vermutlich durch Brandlegung, das ganze Wirtschaftsgebäude, d. i. 2 Stallungen, Scheune, Presse mit den ganzen Futtervorräten und Preßobst usw., in Brand. Die hiesige Feuerwehr wurde um 12 Uhr 25 Minuten von der Polizei, der Gendarmerie in Studenci, vom Karnerbahnhofe, der Türmerin und vom Baron Rohmanit alarmiert. Der Landlöschzug mit der Motorspritze rückte sofort unter Kommando des Wehrhauptmannes Herrn Volker zum Brandplatze ab. Dortselbst war bereits die Ortsfeuerwehr unter Kommando des Hauptmannes Krainc tätig. Die hiesige Wehr langte gleichzeitig mit der freiwilligen Feuerwehr von Studenci unter Kommando des Hauptmannes Kaloch ein. Der Brand konnte so weit lokalisiert werden, daß ein Weitergreifen auf das Wohngebäude, welches schon sehr in Gefahr war, verhindert werden konnte. Außer obgenannten Feuerwehren sind auch die Feuerwehren von Petre, Razvanje und Podrežje erschienen. Der Schaden ist beträchtlich, da der Besitzer einschließlich des Wohngebäudes nur auf 25.000 Dinar versichert war. Wie wir nachträglich erfahren, soll in alter Knecht des Besitzers, welcher bis jetzt abgängig ist, in den Flamen umgelommen sein. Das Vieh konnte bis auf die Hühner gerettet werden. Die hiesige Wehr rückte nach angestrengter Arbeit um 3 Uhr früh ein.

m. Blinder Feueralarm. Um zirka 10 Uhr wurde die hiesige Wehr von zwei Panzerleuten der Sobna ulica telephonisch verständigt, daß im Hause der Sobna ulica 15, Ecke der Wilbertrajnerjeva ulica 10, am Dachstuhl eine große Rauchentwicklung bemerkbar sei. Die Wehr rückte sofort aus, kontaktierte jedoch, daß es sich nur um das Ausbrennen eines Kamines handelte.

m. Wenn Knechte streiten. . . . Gestern herieten die beiden Knechte Andreas S. und Mathäus K. der hiesigen Feuerwehr in Streit. Mithin griffen sie zu den „Waffen“ und bearbeiteten sich gegenseitig mit Misthaufeln. Im Verlaufe des Gesechtes erlitt Mathäus K. mehrere Verletzungen am Kopfe, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und für einige Zeit arbeitsunfähig ist.

\* Klub Bar. Vom 1. bis 15. September nur kurzes Gastspiel des weltberühmten Influsionisten Morelli mit Partnerin Blagoraz (russische Tänze), Ella Veslof, Lepa Petrovič und Vida Böske. 8724

\* Café Stadtpark. Täglich spielt das beliebte Bigenortrio aus Beskerel. Beginn um 20½ bis 1/2 Uhr früh. Geöffnet bis 2 Uhr

\* Quartett Richter. Heute Donnerstag abends in den großen Lokalkitäten beim Galambel großes Familientkonzert.

### Nachrichten aus Celje.

c. Trauung. Am 30. August fand in Zürich (Schweiz) die Trauung des Herrn H. Frid mit Frä. Mila Gonsar aus Saborje bei Celje statt.

c. Gemeinderatsitzung. Freitag, den 12. d. M. findet um halb 19 Uhr eine Gemeinderatsitzung statt, die nach Bedarf am Samstag zur selben Zeit fortgesetzt wird. Die Tagesordnung enthält unter anderen wichtigen Angelegenheiten auch die Dienstpragmatik für die Gemeindebeamten. Mit dieser Sitzung wird gleichzeitig die Tätigkeit des jetzigen Gemeinderates abgeschlossen.

c. Protestversammlung der Invaliden. Sonntag, den 14. September wird im Hotel „Beli vol“ in Celje eine Protestversammlung der Invaliden abgehalten, auf der gegen die Verhinderung des Invalidengesetzes protestiert wird. Für alle Mitglieder der Invalidenvereinigung ist das Erscheinen streng verbindlich.

c. Geschäftsüberfiedlung. Das Spenglergeschäft Franz Taster übersiedelte in die eigenen Lokalitäten am Desloz trg 6 gegenüber der König Peter-Kaserne.

c. Unfall. Im Steinbruch in Lebonje wurde der dortige Winger Ignaz Sobec verunglückt und erlitt dabei mehrere innere Verletzungen. Er wurde ins Allgemeine Krankenhaus nach Celje überführt.

c. Gesundheitswochenbericht. Das städtische Physikat veröffentlicht für den Monat August folgenden Bericht über den Stand der ansteckenden Krankheiten in Celje: Scharlach: verblieben 4, neuerkrankt 1, genesen 3, verbleiben 2; Diphtherie: neuerkrankt 2, genesen 2; Typhus: neuerkrankt 1, genesen 0, verbleibt 1; Keuchhusten: neuerkrankt 2, genesen 2, verbleibt 0.

### Aus dem Gerichtssaale.

Schwurgericht.

Maribor, 10. September.

Seinen Gegner erschossen.

Heute stand der 29jährige Jagdausscher Martin Turl aus Recenj bei Sv. Lovrenc na Pohorju vor den Geschworenen. Er unterhielt schon längere Zeit ein Verhältnis mit der dortigen Besitzerstochter Veronika Fijavš. Der Vater der Ausertorenen war gegen dieses Verhältnis, weshalb auch Veronika mit der Zeit von ihm abließ und ihr Herz dem Besitzersohn Alois Pačnik schenkte. Turl war darüber sehr aufgebracht und drohte Morders, er werde sie und Pačnik erschießen. Am 6. Juli kam er wieder zu Fijavš und redete auf seine Geliebte ein, sie möge den Pačnik lassen. Als sie jedoch davon nichts hören wollte, verließ er das Haus. Kurz darauf kam Pačnik. Als er abends das Haus verließen hatte, fiel ein Schuß. Man vermutete nichts Gutes. Als man nachschau hielt, fand man Pačnik blutüberströmt am Boden liegen. Er sagte aus, daß er von Turl angeschossen wurde. Am nächsten Tage erlag er den erlittenen Verletzungen. Turl wurde sofort verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Bei der heutigen Verhandlung sagte er aus, er sei von Pačnik überfallen worden und hätte in der Notwehr gehandelt. Die Geschworenen verneinten die Frage auf Totschlag, worauf Turl wegen Ueberschreitung der Notwehr zu 6 Monaten schweren Kerlers verurteilt wurde.

Eine Kindesmörderin.

Die 21jährige Magd Lina Krčmar aus Moravec in Prelmurje hatte sich wegen Kindesmordes vor dem Schwurgerichte zu verantworten. Sie gebar am 9. August l. J. einen Knaben, den sie sofort nach der Geburt ermordete. Sie trug das Kind in den Kuhstall und legte es, in Tücher gehüllt, in eine Futterkiste. Ihrem Arbeitgeber fiel die Veränderung auf, weswegen er sie fragte, wo das Kind sei. Als sie hartnäckig behauptete, sie sei überhaupt nicht in anderen Umständen gewesen, zeigte er die Angelegenheit der Gen-

darmerie an, welche auf Grund der eingegebenen Nachforschungen die herzlose Mutter verhaftete und dem Gerichte einlieferte. Anfangs behauptete sie, sie hätte vorzeitig entbunden, später aber gestand sie ein, das Kind umgebracht zu haben. Die Angeklagte wurde zu drei Jahren schweren Kerlers verurteilt.

Eine Einbrecherbande vor Gericht.

Der 18jährige Ignaz Znidarič aus Pristava, Arbeiter in Stroža vas, der 24jährige Stefan Rošak, Knecht in Lutomer und der 20jährige Knecht Michael Hladen in Stroža vas verübten gemeinsam einen Einbruch in die Molkerei des Ludwig Mohorčič und stahlen aus der Kasse 26.000 Dinar. Außerdem zerschnitten sie drei Fahrradnüt I urd Luftschläuche und stahlen drei Dezimilwagen. Alle drei gestanden die ihnen zur Last gelegten Missetaten ein und wurden verurteilt: Znidarič zu 2 Jahren, Rošak zu 18 und Hladen zu 20 Monaten schweren Kerlers.

### Kunst und Literatur.

Knut Hamsun — Nobelpreisträger.

Knut Hamsun wurde der Nobelpreis zuerkannt und aus diesem Anlasse veranstaltete die Verlagsbuchhandlung Albert Langen in München eine Ausgabe von Hamsuns „Gesammelte Werke“, deutsch von J. Sandmeier.

Wer kennt nicht Hamsun, jedoch über ihn selbst und sein Leben hängt gewöhnlich ein Schleier der Unkenntnis. Darum mögen folgende Zeilen zur Dichtung dieses Schleiens beitragen. Knut Hamsun, der weltberühmte Dichter, vollendete heuer sein 60. Lebensjahr und lebt gegenwärtig auf seinem Gute in der Nähe von Christiania, nur für seine Dichtung und sein Gut. Ungemein schwer war seine Laufbahn, seine Entwicklung zum Dichter. Hamsuns Vater hieß Peter Skultbakk und war Schneider im kleinen Orte Sudrandsdalen, wo Hamsun geboren wurde. In Hamsuns Vaterhause herrschte große Knappheit und man überlegte, ob man nicht nach Amerika auswandern solle, zog aber dann nach dem hohen Norden, der Heimat des Ban. Hamsun hatte das poetische Erbe von der Mutter, die einer sehr begabten Familie angehörte. Der junge Knut Hamsun wurde Kaufmannslehrling, jedoch nur ein Jahr hielt er aus. Um diese Zeit erschienen auch seine Erstlingswerke, kleine Erzählungen im Stile Björnsons. Dann aber begann sein harter, schwerer Lebenskampf, seine Streifzüge in Norwegen, wo er versuchte, auf jede mögliche Art sein Brot zu verdienen. Den Abschluß bildeten die langen, hoffnungslosen Irrfahrten in Amerika. Mit 22 Jahren kam er das erste Mal nach Amerika und verblieb dort 6 Jahre; Menschen, die ihn dort sahen, erklärten, sie hätten selten einen so hübschen jungen Mann getroffen. Jede freie Zeit benützte Hamsun, um zu schreiben; er schrieb und schrieb — und vernichtete wieder alles. Hamsun erkrankte in Amerika und kehrte für drei Monate nach Norwegen zurück. 1887 hielt er in Amerika Vorlesungen über die nordische Literatur. Einige Zeit darauf hielt er einen Vortrag über Amerika, wie er es sah. 1890 erschien sein eigentliches Erstlingswerk, eine scharfe Satire: „Aus dem Geistesleben des modernen Amerika“; nun endlich hatte er seine eigene persönliche Form gefunden, um die er so lange gerungen. Hamsun mußte damals Amerika fluchtartig verlassen, in Norwegen begann er seinen Roman „Hunger“ und leitete die neue Epoche der norwegischen Dichtung ein. In Krankheits Hauptstadt traf er mit Albert Langen zusammen, der seinen Verlag auf Hamsuns „Hunger“ gründete. Während die meisten der neueren Schriftsteller Natur und Schöpfung schildern, wählte Hamsun das Größere: er zeigt uns die Schöpfung, die Schöpfung allein. Und mit der Schöpfung, das charakteristische Merkmal seiner Werke, das Leben — es ist da, weil Hamsun da ist.

—achte—

### Kino.

I. Burg-Kino. „Die Entführung“, ein sozialer Lustspielschlager in 6 Akten, mit den urkomischsten Lustspielfiguren, Pat und Patachon, in den Hauptrollen, wird von Donnerstag bis einschließlich Sonntag über die Leinwand rollen. Was die ausgestellten Neufamebilder versprechen, ist noch gar nichts im Vergleich zu dem, was die beiden „Dolbyten“ im Kine selbst bieten. Sie reihen einfach zu Nachtstürmen hin. Jeder Skeptiker, und sei es auch der ärgste Griesgrämer, wird sich das Zwerchfell schmerzhaft halten. Und so kann sich denn jedermann, der sich in diesen Tagen kritischen Zeitalters einmal gründlich die Sorgen vom Halse lachen will, Gelächert dazu verschaffen, indem er sich diesen Meisterfilm humoristischer Schauspielkunst anschaut. — Am Montag wird ein Film vorgeführt, von dem schon jetzt in unserer Stadt allgemein die Rede ist: „Liesland“, nach der gleichnamigen Oper. Wir werden darauf zurückkommen.

### Allerlei.

a. Der gefährliche Dübittopf. Schon mancherlei Unheil hat der Dübittopf angerichtet, doch die Verheerung, die er auf industriellem Gebiete verschuldet, geht wahrscheinlich über die Hutchnur. Man muß nämlich wissen, daß die Blumenindustrie des Hainzpacher Bezirks, die in den Orten Niedererndel und Ehrenberg gegen 1500 Arbeiterinnen beschäftigt, und im nahen süßlichen Sebnitz in 220 Betrieben gegen 5000 Arbeitern Beschäftigung bietet, von einer schweren Abwärtsbedrohung ist. Die Gründe hierfür sind besonderer Art. Der Dübittopf verbietet das Tragen großer Hüte und die kleinen Phrykasteformen verzichten zumeist auf Blumen schmuck und Aufputz. Das ehemalige Hauptabgabegbiet Amerika nimmt kaum noch etwas auf, ebensowenig England. Die Bekleidungsindustrie in Deutschland spielt auch eine Rolle. Die Branche wird zu Arbeitslärzungen, namentlich auf sächsischer Seite, in großem Umfange schreiten müssen, ja es droht für Tausende von Arbeitern die Gefahr, das Brot zu verlieren. Und all das hat der Dübittopf auf dem Gewissen.

a. Was eine weiße Ehefrau in Indien zu erwarten hat. Frau Gladys Seinapatti, eine Engländerin, die vor zwei Jahren in Manchester einen Indier heiratete und mit diesem nach Indien ging, hat jetzt ihren Gatten wegen andauernder schlechter Behandlung vor das Polizeigericht in Manchester geladen. Sie erzählte vor Gericht, daß sie im Hause ihres Schwiegervaters zu leben gezwungen war und die Kleider der eingeborenen Frauen tragen mußte, die aus einem Musselinfeschen bestanden. Auch die bescheidenste Frau hätte sich geweigert, ein solches Gewand anzulegen. Dagegen wies der Rechtsvertreter des Gatten darauf hin, daß das beanstandete Gewand in keinem Falle unschicklicher sei als die Balltoilette einer modernen Engländerin. Frau Seinapatti führte weiter aus, daß sie als Eingeborne behandelt worden sei, und daß sie mit dem Schwiegervater, der Schwiegermutter und der Schwägerin ein Zimmer habe teilen müssen. Sie mußte sich auch so ernähren, wie die Indier und ihre Mahlzeiten auf dem Flur oder im Vaberaum einnehmen. Stühle oder Tische waren nicht vorhanden, und es war ihr nicht gestattet, in Abwesenheit ihres Mannes das Haus zu verlassen. Als ihr Kind geboren wurde, wurde sie von einem eurasischen Arzt behandelt, einem halbblütigen Kurpfuscher, dem sie es zu verdanken hat, daß sie das Wochenbett als flecke Frau verließ und sich in England wiederholten Operationen unterziehen mußte. Auf die Frage des Richters, worin denn die angeblichen Mißhandlungen bestanden hätten, erklärte die Klägerin: „Das kann ich Ihnen nicht erklären; das kann nur einer verstehen, der in Indien unter den Eingeborenen gelebt hat.“ Sie brach in Tränen aus und konnte nicht weiterprechen.

## Sport-Anzeiger.

Ein internationales Tennisturnier in Maribor.

Als Abschluß der Festlichkeiten anlässlich der 5jährigen Jubiläumsfeier des 1. GSK Maribor findet vom 10. bis 14. d. ein internationales Tennisturnier statt, an dem sich Spieler aus Graz (u. a. Ing. Stacr), Ptuj (Oberlntner, Radovan Zupanič), Zagreb und aus Maribor (u. a. die bekannten Tennisspieler Dr. Blanke, der Meister von

1923; Lehrer, Pearce, Roglič, Fr. Grafelli, die Meisterin 1923, Dr. Ravnit und Fr. Zorab Kravos) beteiligten. Es ist dies das erste Mal, daß in unserer Stadt ein Tennisturnier ausgetragen wird, an dem auch ausländische Konkurrenten auftreten. Besonders die letzten Tage dürften den Zuschauern einige sehr nette und scharfe Spiele vor Augen führen. Den Siegern werden vom 1. GSK Maribor einige wertvolle Erinnerungsgegenstände über-

reicht. Hoffentlich wird nicht ungünstige Witterung der erstklassigen Veranstaltung Schwierigkeiten bereiten. — Für die Vorrunde, die wegen der ungünstigen Witterung erst im Laufe des heutigen Nachmittags begonnen wird, wurden folgende Paare ausgelost: Fr. Kraus—Fr. Grafelli, Roglič—Dr. Thalmann, Oberlntner—Lehrer, Dr. Blanke—Zolger, Steger—Folber, Dr. Thalmann—Folber, Fr. Grafelli—Frau Dr. Ravnit,

Schweighardt—Stegar, Bergant—Stacr, Doppelspiele: Fr. Kraus—Dr. Blanke: Fr. Kravos—Roglič; Pearce—Zolger: Oberlntner—Zupanič. Wie man sieht, dürfte schon die erste Runde recht interessante Kämpfe abgeben, die uns schon heute ein ziemlich deutliches Bild über die Chancen der einzelnen Teilnehmer geben dürften. Ueber den Verlauf der einzelnen Spiele werden wir ausführlich berichten.



# Rad- und Motorrad-Rennen in Maribor.

Maribor, 10. September.

Im Nachhange zum gestrigen Bericht über das Rad- und Motorradrennen wäre noch zu erwähnen, daß sich die Herren Josef Kochler und Karl Pittsch (beide Mitglieder des „Edelweiß“) um die Herstellung der Bahn große Verdienste erworben haben, und wird ihnen daher auf diesem Wege die vollste Anerkennung ausgesprochen.

### Junioresfahren, 3 Runden = 300 Meter.

1. Slavič (Primorje, Ljubljana), 5 Min. 1.4 Sek.
2. Bar (Mirija, Ljubljana), 5 Min. 1.2 Sek.
3. Feč (Perun, Maribor), 5 Min. 2.5 Sek.
4. Pahor (Perun, Maribor). — 6 Fahrer stürzten.

### Motorräder bis 250 ccm., 5 Runden = 5000 Meter.

1. Rabec (Buch W.), 5 Min. 5.8 Sek.
2. Rabec (Buch W.) 5 Min. 7 Sek. — Beide Fahrer überboten sich im schneidigen Kurvenfahren.

### Senioresfahren, 3 Runden = 3000 Meter.

1. Vrtnjal (Perun, Maribor) 5 Min. 42.9 Sek.
2. Horvat (Edelweiß, Maribor), 6 Min. 30.9 Sek.
3. Friš (Edelweiß, Maribor) 8 Min. 30.2 Sek. — Das Rennen zeigte die Sportlust u. Tüchtigkeit der alten Herren.

### Motorräder bis 500 ccm., 15 Runden = 15.000 Meter.

1. Leschan, Jng. (Marko Northon), Maribor, 11 Min. 30.6 Sek.
2. Dgrin (Ljubljana), Marke V. S. A., 11 Min. 45.7 Sek.
3. Kunaj (Zagreb), Marke Zenith, 11 Min. 51.2 Sek. — In diesem Rennen gelang es Jng. Leschan, durch schnelle Fahrweise den ersten Platz zu besetzen. — Dgrin, Stuzzi — und Kunaj, sowie der Frühjahrmeister Sotler boten alles auf, um Leschan zu erreichen. — Baumann trat wohl an, mußte jedoch trotz vorzüglichen Abkommens vom Starte nach einer Runde, in der er allerdings seine Geschwindigkeit und die Qualität seiner Maschine vollauf zeigen konnte, infolge eines geringfügigen, doch nicht behebbaren Defektes aufgeben.

### Paarfahren nach Sechstage Rennart. 1 Std.

1. Dufanović (J. K. S., Zagreb = Sovič (Grabjanski, Zagreb), 34 Kilom.
2. Rabergo - Pahor (beide Perun, Maribor), 1 Runde zurück.
3. Bračić (Edelweiß, Maribor) - Marterer (Mirija, Ljubljana) 1 Runde 200 Meter zurück. — Sehr anstrengendes Rennen, das jedoch infolge Unkenntnis der Regeln seitens der Fahrer an Mängeln litt.

### Motorräder bis 750 ccm., 15 Runden = 15.000 Meter.

1. Jng. Leschan (Northon), Maribor, 11 Min. 42.8 Sek.
2. Dgrin (V. S. A.), Ljubljana, 11 Min. 34 Sek.
3. Stuzzi (V. S. A.), Ljubljana, 12 Min. 8.8 Sek. — Sehr scharfes Rennen. In der Kurve stürzt Schuller (Megola), kann sich jedoch durch Selbstgegenwart vor schwerer Sturz bewahren. — Wegen Behinderung der Fahrer verfügt der Ablasser Zusič den neuerlichen Start, worauf das Rennen im höchsten Tempo zu Ende gefahren wird.

### Motorräder bis 500 ccm., 5 Runden = 5000 Meter.

1. Dufanović (J. K. S.), Zagreb, 8 Min. 18.2 Sek.
2. Dvorčak (Edelweiß, Maribor), 8 Min. 17.4 Sek.
3. Marfulin (Drao, Zagreb), 8 Min. 18.10 Sek. — flott gefahrenes und interessantes Rennen.

### Rekorversuche über 1 Kilometer.

Sämtliche Fahrer, die sich daran beteiligten, zeigten von der unendlichen Pflanzhaftigkeit und Beherrschung, mit der sie die Kurven fuhren, um die beste Zeit für 1 Runde = 1 Kilometer, zu erzielen. Jng. Leschan war der erste, der mit seiner „Northon“ die beste Zeit erreichte, wie auch Baresič mit seiner „Indianmaschine“ „Indian“ ebenso die Zeit Leschans erzielte. — Leschan und Baresič mußten daher nochmals antreten und gelang es dabei Baresič, die beste Zeit des Tages für eine Runde (1 Kilometer) aufzu-

len. Baresič erwarb sich damit auch den vom Präsidenten des Wettfahrtausschusses, Suppanz, für die Bestzeit gestifteten herrlichen Silberpokal. — Schade ist, daß Baumann bei dieser Konkurrenz nicht mehr mittun konnte, und ist es sicher, daß Baumann mit Jng. Leschan und Baresič mindestens gleichgekommen wäre. — Die beste Zeit ist: 43.6 Sekunden, Leschan 43.9 Sek.

### Motorräder bis 1000 ccm., 20 Runden = 20.000 Meter.

1. Strban (Zagreb, Marke Jap), 15 Min. 34 Sek.
2. Dgrin (Ljubljana, Marke V. S. A.), 15 Min. 45 Sek.

Die Sensation des zweiten Tages. Mit unheimlicher Schnelligkeit rasen 7 schwere Motorräder um die Bahn. Die Maschinen dröhnen wie Trommelfeuer, die Gesichter sind geschwärtzt, zeugen jedoch von eiserner Entschlossenheit. Da, ein Schrei des Entsetzens: Stuzzi, der sympathische V. S. A. Fahrer Ljubljanas, wird in der Kurve durch zu trappes Vorfahren Strbans aus dem Sattel geschleudert und stürzt. Die anderen rasen weiter; Strban und Sotler kämpfen hart um den ersten Platz. Die letzte Runde wird angezeigt, Sotler liegt ganz knapp hinter Strban und gibt alles heraus, was Fahrer und Maschine leisten können, um den einen Meter, der ihn von Strban trennt, aufzuholen. Die Geschwindigkeit ist zu groß — es verfehlt ihn; Sotler stürzt, Strban und Dgrin überfliegen das Zielband, das schwere Rennen ist zu Ende. — Baresič und Kunaj hatten aufgegeben. — Glücklicherweise waren beide Stürze von keinerlei ernsteren Folgen begleitet. — Strban wurde jedoch zufolge Protestes seitens Stuzzi disqualifiziert. — Dgrin hat in echt kameradschaftlicher sportlicher Art den dadurch auf ihn entfallenden ersten Preis abgelehnt.

Die Erfahrungen der beiden Renntage lehren, daß das Publikum bei Stürzen auf der Rennbahn nicht in die Fahrbahn laufen darf, da ansonsten schwere Unglücksfälle entstehen können, und war es nur der Besonnenheit einzelner Funktionäre und der Polizei zu danken, daß nichts vorgefallen ist.

Am Abend des zweiten Tages fand im Gambiriusgarten die Preisverteilung statt, die Herr Dr. Klejer vornahm. Er konnte die Vertreter der Rad- und Motorsportverbände: Jugoslovanski Kolarški savez, Ljubljana u.

Der Savez Moto Klubova, Ljubljana, weiters sämtliche Mariborer Radfahrvereine sowie alle Mitglieder samt Familien begrüßen. Die Preise erweckten durch ihre geschmackvolle und wertvolle Auswahl vollste Zustimmung der Rennfahrer. — Ehrenmitglied Herr Horvat sprach im Namen der Vereinsleitung dem Wettfahrtausschuß, den Rennfahrern sowie dem Anreger der Bahrennen überhaupt, Herrn M. Zusič, der sich auch diesmal wieder zur Verfügung stellte, den Dank des Vereines ab. — Erwähnt soll noch werden, daß Herr Kommerzialrat Liniger aus Graz, der am Sonntag in der Europameisterschaft in Monza mit seinen Maschinen den zweiten und dritten Platz belegen konnte, dem Rennen beimohnte und sich sehr lobend über die Durchführung ausgesprochen hat.

Zum Pokalspiele SA. Rapid — 1. SA. Maribor. Wir erhielten folgende Zeilen: Zu Ihrem Berichte über das erwähnte Spiel haben Sie die Güte, um eine falsche Ansicht und mancoffeste Spielregelerläuterung zu verhindern, folgende Aufklärung zu übermitteln. (Siehe Nr. 205 der „Mtg. Jg.“ vom 7. d. M. „Ein ernstes Wort.“) Das erwähnte Spiel wurde durchwegs fair geführt und artete nie aus (verb?). Schiedsrichter Herr Mar... waltete auch im Falle Baresič korrekt, indem er den genannten Spieler wegen einer den Spielern nicht gestatteten Bestimmung der Spielregeln des Schiedsrichters ausschloß. Ein Spieler kann aber ohne jede vorhergehende Mahnung ausgeschlossen werden, ohne vorher abgesehen zu werden, ohne überhaupt ausgeschlossen zu werden. Ein Aufwurf im Strafraum war überhaupt nicht statthaft, da das Spiel nicht in einem „allgemeinen Tumult“ unterbrochen wurde, sondern vom Schiedsrichter ein sprunghafter Start (beide Füße vom Erdboden gehoben) auf einen vorlaufenden Spieler sofort als „faul“ abgepfiffen wurde, was als im Strafraum konstatierte Spielregelverletzung nur mit einem Elfmeterstoß bestraft werden kann. Der erwähnte „Tumult“ setzte erst mit dem Falle des vorgebrochenen Spielers „Maribors“ ein. Die Erregung der Zuschauer kann und darf aber den Schiedsrichter in keinem Falle zu unmäßigen, regelwidrigen Aufwurf, Auswurf!! Korrekturen der schon gefällten Entscheidungen verleiten. —

## Kleiner Anzeiger.

### Verschiedenes

Starr- oder Laute zu kaufen gesucht. Anträge an die Verwaltung. 8692

### Zu verkaufen

Einige schöne Zuchtschweine und Ferkel zu verkaufen. Gut Rodvanje bei Maribor. 9619

### Realitäten

Verkauf, eventuell verpächte od. tauche schönen Besitz in Industrie. Geschäft und Gasthaus im Hause. Wohnung mit 10 Zimmern steht dem Käufer zur Verfügung. Gest. Anträge an die Verwaltung. 8631

### Zu kaufen gesucht

Neu alles Gold-, Silbermünzen, Edelsteine, auch alle Jahre. M. Unger, Uhrmacher.

Altimetalle, Kupfer, Messing, Badfing, Rotguth, Beschleissfälle werden zu höchsten Preisen gekauft. Die Ware wird abgeholt. Butonia, Zagreb, Dorčanska c. 29. Tel. 22—61, 8190

Salontischchen, Altertum, venezianische Schnitzarbeit, zu verkaufen. Möbelhandlung Koroska cesta 24. 8636

Für Din. 2500 verkauft 16 gut erhaltene Hände Meyers Konversations-Verillon O. Binder, Rajhenburg. 8631

1 Anzug und 1 Herrenfahrrad, beide gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Anfr. Trubarjeva ulica 5, im Hof, 1. Stod, Tür Nr. 7. 8675

### Zu vermieten

Tausche Spracherzimmer mit ebenen Boden. Anfr. 8640

Fräulein wird in Wohnung genommen, ev. auch in Kost. Trubarjeva ul. 88, Ende Park, rechts. 8632

Zwei Studenten od. Studentinnen werden in Kost und Wohnung genommen. Anfr. in der Bern. 8666

2 Studentinnen werd. in Kost u. Wohnung genommen. Sommeszimmer, elektr. Licht, Anzutr. Stomklov trg 16/1, links. 8616

Ausgezeichnete Mittag-, event. auch Abendlich an 2 Herren bei guter Familie in Bahnhofnähe. Anfr. Bern. 8634

Schönes, möbl. Zimmer zu vermieten f. feinen ruhigen Herrn. Anfr. Bern. 8687

Student oder Studentin wird bei deutscher Familie in Pflege genommen. Anfr. Ruska cesta 45 1. St., Tür 16.

### Stellengesuche

Gesehtes älteres Fräulein sucht Vertrauensstelle in feinerem Haus. Anfr. Bern. 8670

Suche f. meinen 10jährigen Vaden bei guten Leuten Platz als Hirte. Gest. Anträge unter „Gute Behandlung“ an d. Bw. 8678

Ausgelernte Schneiderin sucht als treue Gehilfin unterzukommen. Anfr. Bern. 8689

Mädchen für alles. mit Jahreszeugnis, mit Kenntnis der einf. Küche, sucht Posten, geht auch ausw. Anfr. Bern. 8673

Tüchtiger Gärtner, 27 Jahre, ledig, in allen Partien seines Berufes versiert, sucht Stelle a. selbständiger Gärtner oder Gehilfe. Besitzt Sprachkenntnisse. Gest. Anfr. erbeten an Karl Malek, Gärtner, Erbovec, Koroatlän. 8693

### Offene Stellen

Lehrjunge wird aufgenommen für Spezerereigenschaft. Anfr. bei Franz Kabi, Aleksandrova cesta 2. 8677

Lebensstellung! Fräulein aus gutem Hause, in allen Büroarbeiten versiert, flotte Maschinenschreiberin u. Stenographin, außer der deutschen noch einer südlawischen Sprache mächtig, wird per 1. November l. J. gesucht. Bevorzugt wird jenes heitere, anhängliche und anständliche, gesunde Fräulein, welches auch Liebe zur Hauswirtschaft hat, eventuell die Hausfrau vertreten und 10jährigem Knaben im Volksschulunterricht beistehen kann. Familienanschluss und herzlichste Behandlung zugesichert. Gehalt bei voller und freier Unterkunft nach Vereinbarung. Selbstgeschriebene Offerte unter Beischluss der Photographie, welche retourniert wird, an die Verwaltung des Blattes unter „Lebensstellung“. 8680

Nettes, ehrliches Mädchen für alles, das selbstständig kocht, wird sofort gesucht. Meljska cesta 57 im Geschäft. 8683

Intelligente junge Hilfsarbeiterinnen werden gegen gute Bezahlung angenommen. Anzutr. bei „Volta“ d. d., Maribor. 8678

Jüngere Verkäuferin der Kurz-, Wirl- und Modewarenbranche, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird aufgenommen b. Firma E. Murko, Ptui. Photographie erwünscht. 8693

Suche ein Stubenmädchen, das auch Handarbeiten versteht und sich mit Kindern beschäftigt. — Anträge mit Photographie an Frau Maralit Lichtnecker, Subotica, l., Wilsonova ul. 23, Jugoslawien, zu senden. 8463

Kinderfräulein zu hährigen Mädchen gesucht, welches in häuslichen Arbeiten mithilft. Bewerberinnen mit Erfahrung und guten Zeugnissen bevorzugt. Antr. mit Gehaltsansprüchen, womögl. Lichtbild, erbittet Ingeleur Leo Straž, Subotica 7, Pašidjeva ulica 2. 8600

Reiferlehrlinge (Vicolo) aus besserem Hause, am liebsten Anfänger, wird sofort aufgenommen. Grandhotel Royal, Parazdin. 8672

## Röchin

perfekt, mit guten Zeugnissen wird sofort aufgenommen. Adela Weiß, Sifal. 8604

Erstige demjenigen Herrn, der meinen Rosenkohl von der Laibacher Wana, l. Stod aus versehen mitgenommen hat, selbsten retourzugeben. Rupeš Seflišič, Gosposka ulica 11. 8600

NAPOLITAINS  
ADRIA SCHNITTEN  
CAKES  
BONBONS  
SCHOKOLADE  
HIMBERSAFT  
billigst in der  
**Hauptniederlage d. Kanditenfabrik**  
Maribor, Stolna ulica 4. 8600

## Gelegenheits-Kauf.

### Geschäfts-Eckhaus in Graz.

in vornehmerm Viertel (2. Bezirk) zwei Stock hoch, zehn Fenster-Front, mit großem Hof und Gartenplatz, an frequentem Posten, Straßenbahnhaltestelle, Geschäft mit Wohnung, eventuell beziehbar, für jedes Geschäft geeignet, ist um 500.000 Dinar zu verkaufen, Anträge unter „Harlanow 5229“ an Kienreichs Anzeigen-Gesellschaft, Graz, Sackstraße 4. 8699